

IV LUFTI UND DER HORIZONT

Lufti hatte Glück gehabt. Seit ein freundlicher Elefant neue Luft in ihn gepustet hatte, flog er noch viel besser. Der kleine blaue Ballon schwebte über eine wunderbare Landschaft und tatsächlich kamen auch wieder einzelne Wolken zum Vorschein. Nach seinen bisherigen Erlebnissen, war eine Wölkchenpause wirklich gut. Er flog auf die größte von ihnen und machte es sich bequem. 'Wie zu Hause', dachte er. „So fluffig!“ Lufti schmiegte sich an seine Wolke und schlief ein.

Ein lautes Brummen und Surren weckte ihn. Er schaute sich um und konnte nichts erkennen. Aber das Geräusch kam näher und näher und wurde immer lauter. Und dann? Dann sah er es. Ein seltsamer Vogel kam auf seine Wolke zu. Aber er schlug gar nicht seine Flügel, sondern brummte laut vor sich hin. Und vorn hatte er ein so eigenartiges Drehding. Das machte einen Wind! Lufti staunte und gerade als der seltsame Vogel an seiner Wolke vorbei flog, nahm ihn ein Windstoß mit und wirbelte ihn in die Luft und plumps...er landete in dem fremdartigen Flugding.

„Aua. Oh oh oh, was ist das...ich muss mich festhalten!“, schrie Lufti. Das erste was er greifen konnte, war ein wehendes Halstuch, welches aus einem kleinen Seitenfenster hing. Und ja natürlich es gehörte einem Piloten, der dieses seltsame Gerät steuerte. Es war ein kleines Motorflugzeug.

„Huch, na, wen haben wir denn da?“. Verdutzt begutachtete der Pilot den kleinen Luftballon an seinem Halstuch. Vorsichtig nahm er ihn auf seinen Schoß und klemmte ihn zwischen seine Beine etwas ein, damit er nicht davon flog.

Lufti fühlte sich zwischen den Pilotenbeinen wieder sicher und schaute nun neugierig den Piloten an. Er hatte eine riesige Brille auf und eine lustige Mütze mit Ohrenklappen.

„Du hast mich geweckt mit deinem Lärm und der Wind hat mich einfach hochgewirbelt. So schnell fliege ich eigentlich nur im Sturm.“, erzählte Lufti dem Piloten.

„Entschuldigung, kleiner Ballon. Das wollte ich nicht. Kann ich dich ein Stück mitnehmen?“, entgegnete ihm der Pilot.

„Ja, das wäre fein. Ich möchte bitte bis zum Horizont.“ Lufti setzte sich mit Blick nach vorn, ganz aufrecht hin und zeigte dem Piloten mit bestimmendem Blick die Horizontlinie. Der Pilot sah ihn erst stirnrunzelnd, dann aber lächelnd an.

„In Ordnung bis zum Horizont, Käpt'n!“

So flogen der Pilot und der kleine Ballon mit dem Motorflugzeug immer dem Horizont entgegen.

Sie durchquerten den Himmel, sahen unten kleine Siedlungen, grüne Wälder, Savannen und mehr. Die Wolken in unterschiedlichsten Formen zogen an Ihnen vorbei. Manchmal waren sie weiß und fluffig wie Lufti sie mochte, manchmal schwer und grau. Mitunter waren sie über ihren Köpfen, gelegentlich unten ihnen und manchmal flogen sie einfach mitten hinten hindurch.

Da tat sich vor dem Flugzeug ein riesiger Bogen aus den schönsten Farben auf, dahinter lag die Sonne.

„Oh, das ist aber schön.“, rief Lufti aus. „Bunte Wolken.“

„Nein, das ist ein Regenbogen!“, klärte ihn der Pilot auf.

„Eine Regenbogen? Sind die immer so bunt?“, fragte Lufti.

„Ein Regenbogen ist immer bunt. Es sind die Farben der Welt, die du siehst. Hinter uns regnet es bestimmt, und da vorn siehst du die Sonne. Das Licht bricht sich in den Regentropfen und zeigt dir alle Farben. Dann hast du einen Regenbogen.“

„Ist das ein Wunder?“, fragte der kleine Ballon weiter.

Der Pilot dachte kurz nach.

„Ja, ich glaube schon. Auf jeden Fall sieht es wunderbar aus.“, lachte der Pilot und flog genau unter dem Regenbogen hindurch. Nach einer Weile war dieser nicht mehr zu sehen.

Lufti schaute zurück. Der Regenbogen war verschwunden.

„Er ist weg. Hat jetzt jemand die Farben gestohlen?“

„Nein, einen Regenbogen sieht man nur wenn Sonne und Regen zur gleichen Zeit sich gegenüberstehen, nur in dem Moment, wo sich Licht in Regentropfen spiegeln könnte. Er ist sehr flüchtig und daher nicht so oft zu sehen.“, entgegnete ihm der Pilot.

Das kleine Flugzeug pendelte weiter durch den Himmel, kam über Städte, kleine und große. Ab und zu sah Lufti einen See oder einen großen Fluss.

„Ist es noch sehr weit bis zum Horizont?“, fragte Lufti. Sie waren schon ziemlich lange unterwegs. Der Pilot lachte nun lauthals los. So einen kleinen seltsamen Passagier hatte er noch nicht mitgenommen.

„Ja, der Horizont ist noch sehr weit weg. Ich denke wir werden ihn nicht erreichen. Zumindest nicht so bald.“, sagte er vorsichtig.

„Aber wie soll ich dann schauen können, ob dort die Welt weiter geht?“, fragte Lufti hilflos.

„Ob die Welt weitergeht? Was meinst du damit?“

„Nun ein Wanderfalken erzählte mir, dass die Welt hinter dem Horizont weitergeht. Und da will ich hin.“

„Ach so“, nickte der Pilot, „nun, ich muss dir sagen, den Horizont gibt es eigentlich gar nicht wirklich. Zumindest ist er nichts was du anfassen kannst oder wie eine Grenze überschreiten. Da ist kein Schild, auf dem steht: Hier ist der Horizont. Es ist etwas, das du mit den Augen in der Ferne siehst. Die Linie zwischen Himmel und Erde, weil Du nicht weiter sehen kannst.“, erklärte der Pilot, „Verstehst du?“

Der kleine Ballon nickte und schüttelte gleichzeitig seinen Rumpf.

„Wenn Du dich auf den Horizont zu bewegst, rutscht die Linie auch ein Stück nach hinten, weil Du wieder weiter sehen kannst. Das bedeutet, der Horizont, den du jetzt siehst ist nicht der gleiche, wenn wir noch ein paar Meter geflogen sind.“, versuchte der Pilot weiter zu erläutern.

„Das heißt die Welt geht weiter, umso mehr ich mich auf ihr fortbewege?“, erkundigte sich Lufti weiter.

„Ja, so könnte man das sagen. Sieh mal nach hinten. Da ist auch der Horizont. Und zur Seite. Da siehst du diese Linie auch. Soweit wie du schauen kannst. Rundherum gibt es einen Horizont und wenn wir weiterfliegen, dann geht auch die Welt weiter.“

„Dann hatte der Wanderfalken recht!“, rief der kleine Ballon, „So bin ich schon die ganze Zeit einfach auf der Welt unterwegs und hab es gar nicht gemerkt.“ Verblüfft und aufgeregt, hopste Lufti auf dem Schoss des Piloten hin und her.

„Ja, bist du!“, sagte dieser, „In welcher Welt willst du nun aussteigen?“

„Oh, vielleicht an diesem großen Fluss da unten. Das wäre toll. Und vielleicht kannst du mich auf einer schönen weißen Wolke absetzen?“, mit bittenden Augen schaute Lufti den Piloten an.

„Wird gemacht, Käpt'n. Eine weiße Wolke wie aus dem Bilderbuch. Über dem Fluss.“

Lufti schaute noch einmal auf den Horizont ringsherum. Seltsam war das. Aber irgendwie auch schön. Er war gespannt auf die Welt da unten am Fluss.

